

# Buchbesprechungen von Bibliothekseingängen

Autor(en): **Krähenbühl, René / Ochsner, H. / Balmer, H.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 66

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen von Bibliothekseingängen

Eshbach, Edwin: **Eschbach – Eshbach – Eshbaugh – Aeschbacher – Eschbacher**. Familiengeschichte – Auswanderung - mit Stammlisten. Morgantown, PA (USA) 2000 – 268 Seiten, in englischer Sprache.

Die ersten Seiten dieses von einem Amerikaner mit Hilfe von Schweizer Genealogen geschriebenen Buches zeugen von den Bemühungen, die Wurzeln von 9 Schweizern (*Aeschbacher*) nach den USA im 18. Jahrhundert zu erforschen. Es wird vermutet, dass dies zumindest für die drei Brüder *Christian*, *Peter* und *Hans* (Abstammung *Hans Aeschbacher*, geboren 1522 in Rüderswil BE, Stammlinie des Autors) gelungen ist. Die weiteren Seiten werden mit den Familiengeschichten der amerikanischen Nachkommen (die meisten Mennoniten in Pennsylvania) sowie langen, leider wenig aufschlussreichen Namenslisten (meist nur mit Geburtsjahr) und einem Namensindex gefüllt. Für Genealogen, welche Auswanderungen nach den USA verfolgen oder sogar die *Aeschbacher* erforschen, einige lesenswerte Kapitel. An vielen orthographischen Fehlern darf man sich nicht stossen, im Gegenteil: man darf sogar über die neue Namensgebung für Lützelflüh → Lutzelflush schmunzeln.

René Krähenbühl

Riesen, Heinrich: **Die Funk von Nidau 1757-1999**. Mit Stammtafeln über 10 Generationen. Gurzelen 2000 – 38 S., illustriert.

Der Verfasser dieser Familiengeschichte beschränkt sich nicht, wie im Titel angegeben, nur auf die Zeit von 1757-1999 in Nidau BE, sondern geht noch 3 Generationen auf die aus Frankfurt DE zugewanderte Familie zurück, die zuerst im neuenburgischen Thielle, dann aber vor allem in Bern Fuss fasste.

In einem speziellen Kapitel mit Stammtafel geht der Autor auch auf die *Funk* in Zürich und Bern des 15. und 16. Jh. ein, die sich vor allem als Glasmaler auszeichneten. Die Berner *Funk* sollen dann 1628 aus Angst vor der Pest nach Frankfurt DE ausgewandert sein. Ein Zusammenhang mit den im 17. Jh. nach Deutschland ausgewanderten und aus dem gleichen Raum nach Bern eingewanderten *Funk* konnte hingegen nicht hergestellt werden.

Das Hauptanliegen des Verfassers war es jedoch, die 1757 in Nidau BE eingebürgerten *Funk*-Brüder mit ihren Nachkommen näher zu beschreiben. Vier dieser Brüder machten sich als Kunsthandwerker einen Namen, als Möbelschreiner, Bildhauer, Maler und Vergolder. Details über das Wirken dieser Kunsthandwerkerfamilie wurden im Berner Heimatbuch Nr. 79/80 von *Hermann von Fischer* bereits ausführlich beschrieben und werden daher hier nicht mehr besonders erwähnt.

Die Nachkommen dieser Kunsthandwerkerfamilie machten sich auch bedeutende Namen in politischen Ämtern. Besonders erwähnt sei hier *Alexander Funk* als Landammann (Grossratspräsident) und Obergerichtspräsident in den Jahren 1842-1848. Im 19. Jh. wanderten auch einige Nachkommen nach Deutschland, Frankreich, England, Ungarn und den USA aus.

Die Nachkommen von dem nach England ausgewanderten *Emil Rudolf Funk* (1863 –1938), dem erstgeborenen Enkel *Alexanders*, zeigten ein besonderes Interesse an ihrer Familiengeschichte und gaben damit, neben anderen, Anstoss zu dieser Veröffentlichung. Familienwappen und Abbildungen der bekanntesten kunsthandwerklichen Erzeugnisse sowie eine Anzahl Stammtafeln runden das gelungene Werklein sehr schön ab.

Über die führende Kunsthandwerkerfamilie *Funk* ist inzwischen ein grundlegendes Buch erschienen. Autor ist wiederum *Hermann von Fischer*, der frühere Berner Denkmalpfleger. Der grossformatige Prachtband mit 375 Seiten ist im Stämpfli-Verlag hergestellt worden.

Der Titel lautet: FONK A BERNE. Möbel und Ausstattungen der Kunsthandwerkerfamilie *Funk* im 18. Jahrhundert in Bern. Schriften der Burgerbibliothek Bern 2001 (darin Genealogisches: S. 17, 21-23 usw.)

H. Ochsner / H. Balmer

Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben: **Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 51.** Ulm 000, 360 S.

Das Jahrbuch enthält 12 Beiträge, ein Verzeichnis der Abkürzungen, sowie ein Orts- und Personenregister. Von diesen 12 Beiträgen dürften vor allem deren drei den Familienforscher interessieren.

*Matthias Hofmann: Der Ulmer Stadtarzt Johannes Münsinger und seine verwandtschaftlichen Beziehungen.*

Der Autor geht in seinem Beitrag den Ursprüngen des Ulmer Stadtarztes (1454 bis ca. 1504) nach und beleuchtet die adlige Abstammung und die Wandlung des Namens *Kröwel von Frundeck* in Münsinger DE. Die kurz gehaltene Biographie gibt auch einen oberflächlichen Einblick in Studium und Berufsausübung eines Arztes im Mittelalter.

*Peter-Johannes Schuler: Bevölkerungsstruktur der Stadt Markdorf Ende des 15. Jahrhunderts.*

Der Autor dieses Beitrages schildert eingangs die Entwicklung dieser heute schwäbischen Kleinstadt, die sich im 15. Jh. gegen die etablierten Reichsstädte nicht durchsetzen konnte. Markdorf war das landesherrliche Zentrum der Bischöfe von Konstanz für die umliegenden Dörfer und Weiler. Nach einer kurzen Zusammenfassung des Markdorfer Stadtrechtes, der Einwohnerschaft, der Quellen- und Reichsteuerbestimmungen werden die Erhebung der Reichsteuer und die Vermögensstruktur der Stadt sehr ausführlich behandelt. Ein interessantes Detail sind die Jahreslöhne und Einkünfte verschiedenster Ein-

kommensgruppen in verschiedenen Städten. Auch Basel und Bern werden erwähnt! Den Abschluss bildet die Reichssteuerliste der einzelnen Einwohner unter Angabe von Haushaltgrösse und Steuerbetrag.

H. Ochsner

Horst Boxler: "Theure Katharina!" **Ein Auswandererschicksal, 1881-1883.**

In einem kurzen Artikel schildert der Autor Gründe und Abenteuer eines Auswanderers, der Frau und Kinder im Stich liess, um in Amerika ein neues Leben beginnen zu können. Seine Briefe an die zurückgelassene Frau geben ein sehr realistisches Bild der Gefahren und Umstände von Schiffsreisen und des Aufbaus einer neuen Existenz zu jener Zeit in Amerika.

H. Ochsner

Jacquat, Jeannine & Gerber Baumgartner, Chantal: **La Communauté Juive dans le Jura.** Porrentruy 2000, 94 S. mit Farbtafeln.

Dieses schön illustrierte Büchlein bildet eigentlich eine Übersicht der Jüdischen Gemeinschaft im Jura aus Anlass der Ausstellung zum Thema, welche vom 09.10. bis 20.10.2000 im Hôtel-Dieu in Porrentruy JU durchgeführt wurde. Einen Hauptteil stellen denn auch die vielen farbigen Abbildungen jüdischer Exponate aus dem 18. bis zum 20. Jahrhundert dar, welche anlässlich der Ausstellung bewundert werden konnten. Nebst einer detaillierten Geschichte der jüdischen Gemeinde im Jura seit 1882 wird die Dokumentation mit einer Zusammenstellung und Erklärungen jüdischer Feiertage sowie einem Lexikon jüdischer Begriffe abgerundet.

René R. Krähenbühl

Lindauer, Norbert: **Lindauer von Schwyz ab 1444**. Eine Familienchronik. St. Gallen 2001, 81 Seiten, mit 2 Stammbäumen und Illustrationen.

In einer Einführung, betitelt "Von Mönchen, Kriegern, Landvögten, Hexen und ..." macht uns der Autor mit den frühest erwähnten Vertretern des Geschlechtes Lindauer, einem alten Landleutegeschlecht aus dem Altviertel von Schwyz, bekannt. Diese frühesten Vertreter des Schwyzer *Lindauer* Geschlechtes sind der Nachwelt nur erhalten geblieben, weil sie aktenkundig geworden sind, entweder als Repräsentanten eines Amtes als Vogt, Pfarrherren, Mönche, Nonnen oder als Besitzer einer Liegenschaft, dann aber auch als Gefallene in einer Schlacht - oder gerichtskundig, z.B. in einem Hexenprozess. Der Autor führt diese Lindauer in den Kapiteln "*Lindauer nach Jahreszahlen*", "*Pfarrherren und Ordensgeistliche*", "*Hexenprozesse*" und den "*Auszügen aus dem Toten- bzw. Sterbebuch Schwyz*" auf. Den grössten Raum der Familienchronik nehmen aber die beiden Stammbäume 1 und 8 ein, die über 10 Generationen reichen. Abweichend von einer allgemeinen Stammbaumregel werden alle Nachkommen, also auch weiblichen Geschlechts, aufgeführt. Die einzelnen Nachkommen werden mit ihren Lebensdaten aufgelistet, einige wenige werden mit Bild vorgestellt. Zeichnungen von Schwyz, sowie Kapitel "Aus der guten alten Zeit", "Vom Hexenwesen" und "Oberallmeind und Genossame" geben den Lesern einen Eindruck jener Zeit der ersten Generationen.

H. Ochsner

Gössi, Anton; Huber, Max: **Die Pfarrbücher und Zivilstandsregister im Staatsarchiv Luzern**. Findbuch zu den Abschriften, Filmen und Originalbänden. Basel 2001 – 360 S. mit Abkürzungsverzeichnis und Übersichtskarte der Pfarreien, Klöster, Kommenden und Stifte im Kanton Luzern.

Dieses Verzeichnis basiert auf der Veröffentlichung von Verfilmungen sämtlicher Tauf-, Ehe- und Sterbebücher sowie der Jahrzeitbücher, Bruderschaftsverzeichnisse und Bevölkerungszählungen der Luzerner Pfarreien, die bereits 1976 als Heft 1 publiziert worden sind. Durch das Auftauchen "verschollener" Pfarrbücher, Korrektur von Ungenauigkeiten und Fehlern sowie durch die Übergabe eines grossen Bestandes an genealogischen Quellen, nämlich die Doppel der Tauf-, Ehe- und Sterbebücher von 1834-1875 des Justizdepartements und die Zweitausfertigung der Zivilstandsregister seit 1876 ist nun dieses 300-seitige Werk entstanden. Das vorliegende Verzeichnis orientiert die Benutzer, welche Pfarrbücher und Zivilstandsregister als Original, Abschrift oder Mikrofilm eingesehen werden können. Einerseits wurden neben den genannten Matrikelbüchern auch sämtliche Jahrzeitbücher und Firm- und Erstkommunikantenverzeichnisse, Bruderschaftsverzeichnisse und Bevölkerungszählungen innerhalb der Pfarreien bis zur Einführung des eidgen. Zivilstandsregisters verfilmt. Nach einer Einführung ins Zivilstandswesen des Kantons Luzern werden Geschichte und Aufbau der Pfarrbücher, Jahrzeitbücher, Bruderschaftsrödel, Bevölkerungszählungen und Zivilstandsregister kurz erklärt.

Sehr hilfreich ist eine alphabetische Liste zum Beginn der Pfarrbücher in den Luzerner Pfarreien vor 1875. Zusätzlich findet man das Inventar der Zivilstandsregister seit 1876 nach Gemeinden alphabetisch geordnet. Im Anhang sind eine Neueinteilung der Pfarreien des Kantons Luzern ab 1807 (Abkurungen), ein Literaturverzeichnis und ein Abkürzungsverzeichnis angefügt.

H. Ochsner

Scherrer-Schmid, Jakob: **Stammtafel Kuratli Nesslerau, Rheintaler Linie** (Curetli Johanness 1601 von Elias, Luttenwil). Nesslerau 1988, 40 S., 2 Tafeln.

Nach Inhaltsverzeichnis und Vorwort folgen auf Seiten 3-39 Personalblätter, die in ihrer Abfolge eine Stammliste erstellen, die bis in unsere Tage reicht. (S.3: "Diese Arbeit, beginnend mit *Elias Cunradtli um 1545 ...* umfasst nur einen kleinen Teil der Nesslerauer *Kuratli*. Bis auf Seite 13 wird lediglich die direkte Linie dargestellt, darnach aber alle männlichen Nachkommen der fünf Söhne von *Johann Kaspar Kuratli-Sturzenegger*, die weiblichen bis zur Verheiratung oder bis zum Tod."). S.40 bringt den Quellennachweis. Auf zwei Tafeln wird ein *Kuratli*-Wappen beschrieben.

Der Familienname *Kuratli* (so offiziell seit 1929) ist eine Verkleinerungsform von *Konrad* und ist entsprechend der mundartlichen Aussprache sehr vielfältig geschrieben worden, heute auch noch *Kuratle*.

R. Scheuermeier